

Ehemaliges Kornhaus

Wahrzeichen des Rorschacher Hafens und zugleich schönster Kornspeicher der Schweiz.

Erb. 1746–49 von Johann Caspar Bagnato im Auftrag von Abt Cölestin II. Gugger von Staudach (reg. 1740–67). Das Gebäude diente der Getreideversorgung des äbtischen Territoriums und ging 1803 mit den andern fürstädtischen Bauten an den Kanton über. Seit 1909 im Besitz der Stadt Rorschach. 1910 Umgestaltung in ein Lagerhaus und gleichzeitig Einbau eines Warenlifts. Streng symmetrischer, zwölfachsiger Barockbau mit Rustikalisenen an den Ecken und einem mächtigen Krüppelwalmdach mit Schlepplukarnen. Die seeabgewandte Hauptfront mit plastisch gestaltetem Portal und einem in straffe Umrisse gezwungenen Dreieckgiebel. Letzterer weist ein reich gestaltetes Relief mit Füllhörnern und Getreidegarben auf, welche auf die Funktion des Baus hinweisen (hier auch das Datum MDCCXLVIII).

Inneres.

Im EG dreischiffige Halle auf zwölf Pfeilern. Die OG lagern jeweils auf durchgehenden Unterzügen, der Dachstuhl ist als liegende, zweigeschossige Konstruktion gebildet.

Heutige Nutzung: Schiffahrtsamt, Lagerräume und Heimatmuseum im O-Teil. Heimatmuseum im Kornhaus. Eröffnet 1935 dank Initiative von Lehrer Franz Willi. Regionalgeschichtlich ausgerichtete Sammlung; Rorschacher Stadtmodell von Emil Wehrle; Interieurs 15. bis 18. Jh. (u. a. Mobiliar und Öfen aus dem Haus Im Hof). Besonders zu erwähnen ist die urgeschichtliche Abteilung, welche 1933–34 durch den umstrittenen Leiter des Pfahlbaumuseums Unteruhdingen, den Nationalsozialisten Hans Reinerth, konzipiert und aufgebaut wurde.

Information zu Rorschach

Entstanden als Marktsiedlung des Klosters St. Gallen. Zunahme der Bedeutung unter Abt Ulrich Rösch (reg. 1463–91), hauptsächlich durch den bis zum E. des 18. Jh. andauernden Leinwandhandel und die Getreideimporte aus Süddeutschland. Als Abt Ulrich das Kloster nach Rorschach verlegen wollte, kam es im Sommer 1489 zum «Rorschacher Klosterbruch», bei dem

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



Stadt St. Gallen und Appenzeller das kurz vor der Vollendung stehende Gebäude auf Marienberg niederbrannten. Blütezeit seit A. 17. Jh. (vor allem Leinwandhandel); in der Folge Zuzug von ital. Kaufleuten. Rorschachs Bedeutung als Handelsplatz zeigte sich auch im Bau des Kornhauses am Hafen 1746–49. Um 1840 Entwicklung zum Bad-, Molken- und Luftkurort. 1856 Anschluss an die Bahnlinie nach St. Gallen und ins Rheintal. 1869 Bahnlinie nach Romanshorn entlang dem See; dadurch Veränderung der Uferzone. Beginn der Industrialisierung im 3. V. 19. Jh.; zuerst Handmaschinen-Stickerei, ab 1881 Stickerei Feldmühle. Seit den 1880er Jahren starke Bevölkerungszunahme und rege Bautätigkeit. Seit 1909 im Rang einer Stadt. Sozialer Wohnungsbau. 1912 entstand die Wohnkolonie der Eisenbahner-Baugenossenschaft als grösste genossenschaftliche Siedlung (Vorbild war die Schorensiedlung in St. Gallen). Mit dem Niedergang der Stickereiindustrie verlor Rorschach an Bedeutung.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

